

Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften

Symposiumsbericht: Leistungen, Leistungsdefizite und Leistungswandlungen der Familien in hochindustrialisierten Gesellschaften

8. und 9. Juni 1978

Tagungsleiterin: Prof. Dr. Helge Pross

Aus der Siegener Zeitung vom 30.6.1978:

Auf Einladung des Forschungsinstituts für Geistes- und Sozialwissenschaften fand kürzlich an der Gesamthochschule Siegen ein Symposium zur Familienforschung statt. Mehr als dreißig Wissenschaftler des In- und Auslandes und aus einer Vielzahl von Disziplinen nahmen daran teil: Soziologen, Historiker, Psychologen und Psychoanalytiker, Vertreter aus der Medizin, der Ethnologie, den Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften. Diese Zusammensetzung ist ungewöhnlich. Während die Repräsentanten eines Faches, zu dessen Forschungsgegenständen die Familie gehört, normalerweise unter sich bleiben, war es diesmal gelungen, die Fachgrenzen zu überwinden und ganz verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen zu verbinden.

Im Mittelpunkt standen Fragen nach den Leistungen und Leistungsschwächen von Familien in hochindustrialisierten Gesellschaften der Gegenwart. Um darauf Antworten zu finden, war zunächst zu klären, was denn heute überhaupt unter Familie zu verstehen sei und wodurch sich die uns vertrauten Familienformen von ihren Vorgängern in der jüngeren Vergangenheit unterscheiden. Aus den Vorträgen und Diskussionen ging deutlich hervor, dass nicht nur zwischen älteren und modernen Familientypen, sondern auch zwischen den hochindustrialisierten Ländern der Gegenwart beträchtliche Unterschiede bestehen. In einigen dieser Länder zeichnen sich seit mehreren Jahren drastische Wandlungen ab: Rückgang der Heiratsquoten; Zunahme des eheähnlichen, aber nicht durch Heirat bestätigten Zusammenlebens; Anstieg nicht-ehelicher Geburten; Anstieg des durchschnittlichen Heiratsalters und der Scheidungsraten. Die Bundesrepublik hat an diesen Entwicklungen bisher nur in beschränktem Ausmaß teil, ist jedoch ebenfalls davon erfasst. Worauf sie zurückgehen und vor allem was sie bedeuten, wurde während der zweitägigen Beratungen ausführlich diskutiert. Bei aller Verschiedenheit der Lagebeurteilungen sahen die meisten Teilnehmer doch keinen Anlass zu Pessimismus: Wandlungen von Ehe und Familie zeigen noch nicht deren Untergang an.

Besonders gründlich befassten sich die Wissenschaftler mit Problemen der frühkindlichen Erziehung in den Familien und mit den Beziehungen zwischen Jugendlichen und Elterngeneration. Veränderungen der sozialen Rollen von Männern und Frauen kamen ebenso zur Sprache wie die wirtschaftlichen Daseinsumstände der Familien in der Bundesrepublik.

Veröffentlichung:

Familie wohin?, Leistungen, Leistungsdefizite und Leistungswandlungen der Familien in hochindustrialisierten Gesellschaften, hrsg. Von Helge Pross, Reinbek bei Hamburg 1979.